

www.e-rara.ch

Der Isis- und Sarapis-Cultus in Kleinasien /

Drexler, Wilhelm

Wien, 1889

Münzkabinett Winterthur

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-152975>

S. Cappadocien.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Cat. J. Lewin-Sheppard. London. 14th january 1861, p. 54, Nr. 616. Æ. 7; Head, Cat. of Gr. Coins in the Brit. Mus. Thrace, p. 149, Nr. 15, 16. Æ. 1. Perinth zu. Vgl. Ztschr. f. N. XIII, p. 282—283.]

S. Cappadocien.

In dem erst spät in den Kreis der hellenistischen Cultur eingetretenen Cappadocien ist nur eine Cultusstätte der aegyptischen Gottheiten zu verzeichnen:

Caesarea.

1. Münzen zeigend: Sarapis stehend, die Rechte erhoben, auf der Linken den Berg Argaeus, unter:

a) Macrinus.

Rs. KAICAPEIAC MHTPOII·ET·B·

Vaillant, N. Gr., p. 121. Æ. II. Meus, wonach Rasche I, 2 p. 158, Nr. 4 und Mi. S. VII 691, 195. [Æ. 7.]

b) Severus Alexander.

ΑΥ·Κ·CΕΟΥΘΡΟC·ΑΛΕΞΑΝΔΡΟC. Belorbeertes und bartloses Haupt des S. A. rechtshin.

Rs. MHTPOIIO·KAICAPIAC·N·ET·Γ·

Mi. IV 432, 178, Suppl. VII, Pl. XIII, 4. Æ. 10. Dasselbe Ex. bei Vaillant N. Gr., p. 136. Æ. M. Thes. Reg., wonach Rasche I, 2, p. 159, Nr. 3; Num. max. mod. ex Cim. Lud. XIV. Tab. XXIV, 2, wonach Gessner Impp. Tab. CLXIII, 9 (Form des Xi Z).

Wohl denselben Typus zeigt eine aus Mus. Cousinery von Sestini, D. N. V., p. 488, Nr. 68. Æ. max. und nach ihm von Rasche Suppl. I, p. 1536 und Mi. S. VII 698, 232 so beschriebene Münze: „ΑΥ·Κ·CΕΟΥΘΡΟC·ΑΛΕΞΑΝΔΡΟC· Caput laureatum cum eodem capite Mamaeae incuso (Mi.: „avec une tête de Méduse en contre-marque.“) Rs. Epigr. extrita, in area ET·Γ· Serapis stans d. elata, ante quem mons Argaeus supra aram.“

2. Ein Carneol der Sammlung Pourtalès-Gorgier, gefunden in Caesarea Cappadociae, erworben in Constantinopel, stellt wohl Isis-Tyche dar:

„La Fortune debout et vue de face. Sa m. g. s'appuie sur un gouvernail, et la droite soutient une figure de Bacchus tenant un canthare et un thyrses; sa tête est surmontée d'un disque cornu servant de base à deux longues plumes, dont les côtés sont ornés de têtes d'animaux.“

J. J. Dubois, *Rev. arch.* 1845, p. 484, Nr. 21; *Cat. des objets d'art et de haute curiosité qui composent les collections de feu M. le comte de Pourtalès-Gorgier.* Paris. 1865, p. 179, Nr. 1185.

[Ueber eine Münze des Caracalla von Comana bei Sestini, *Mus. Hed. II.*, p. 376, Nr. 1, Tab. XXVIII, 3, *Æ. II medagl.*, wonach *Mi. S. VII* 711, 308. [*Æ. 7*]: „IMP. C. M. AVR. ANTONINVS AVG. Caput Caracallae laur. Rs. COL AVG COMANORVM. Mulier stolata e fronte stans cum facie taurina, cornuta d. elata ad longam hastam, s. demissa situlam,“ auf der Cavedoni, *Spic. num.*, p. 256 fälschlich Isis oder Io sehen will, vgl. man *Ztschr. f. N. XIII*, p. 283—286. Nach Head, *H. N.*, p. 634 theilt aber Ramsay die von *Mi. l. c.* dem kappadocischen Comana zugewiesenen Münzen dem pisidischen Comama zu. Auch Babelon, *Rev. Num.* 1886, p. 448—449 vermuthet, dass auf der in Rede stehenden Münze statt COMANORVM COMAMENORVM zu lesen ist. Ist dies richtig, so wird meine in der *Ztschr. f. N. l. c.* gegebene Deutung der Figur auf Ma hinfällig.]

Wir sind am Ziel unserer Uebersicht angekommen.

Noch seien einige wenige Bemerkungen gestattet. Ich habe geglaubt, wo Beziehungen der einzelnen Städte zu Egypten nachweisbar sind, dieselben angeben zu sollen. Selbstverständlich brauchen sie nicht immer die Einführung des Isis- und Sarapiscultus im Gefolge gehabt zu haben; immerhin mögen sie hier und da der Verbreitung desselben förderlich gewesen sein. Die grösste Ausdehnung erlangte freilich der egyptische Gottesdienst, nach den Münzen zu urtheilen, erst geraume Zeit nach der Periode der Diadochen. Wohl weisen beispielsweise schon Münzen von Myndus

aus dem zweiten, Cistophoren von Ephesus aus dem ersten vorchristlichen Jahrhundert den Isiskopfputz auf, wohl gehören egyptische Götterfiguren von Terracotta aus Myrina und Tarsus dem Zeitalter der alexandrinischen Kunstblüte an, aber im Grossen und Ganzen sind sogar noch auf den Münzen des ersten nachchristlichen Jahrhunderts die Gottheiten des Pharaonenlandes selten. Erst etwa von der Mitte des zweiten Jahrhunderts an werden sie häufiger und im dritten gehören sie zu den verbreitetsten aller auf den Münzen vorkommenden Typen. In dieser Periode sind sie nicht mehr auf die grossen Handelsstädte der Küste beschränkt, in denen der fremde Gottesdienst naturgemäss zuerst Wurzel fasst; nein, bis zu den weltentlegenen Felsenestern Pisidiens haben sie ihren Weg gefunden.

Wohl haben neben ihnen auch echt kleinasiatische, speciell phrygische Gottheiten wie Men und Kybele, ein grosses Verbreitungsgebiet, gewaltig tritt dagegen hinter der Verehrung der Götter des Nil-Landes der Mithrascultus in dem unkriegerischen Kleinasien zurück, während derselbe in den europäischen Provinzen des Römerreichs, besonders den stark mit Legionen belegten, eine fiberaus bedeutende Rolle spielt.

Schliesslich habe ich noch die angenehme Pflicht zu erfüllen, den Herren, welche vorstehende Arbeit gefördert haben, meinen wärmsten Dank auszusprechen. Herrn Director v. Sallet bin ich verbunden für die gütige Erlaubnis, die seiner Obhut anvertrauten Schätze des Berliner Cabinets einer eingehenden Durchsicht zu unterziehen. Herr Bankier Löbbecke in Braunschweig und Herr Dr. Imhoof-Blumer haben mit nicht genug anzuerkennender Liberalität mich durch Uebersendung von Gypsabgüssen zum Theil noch unedirter Münzen unterstützt. Herrn Dr. Imhoof-Blumer bin ich ausserdem für manche einzelne werthvolle Auskunft, sowie für Zusammen- und Herstellung der Abbildungen zum grössten Danke verpflichtet. Herr Oberbergrath v. Ernst endlich hat sich mit weit über die Pflichten des Herausgebers hinausgehender Sorgfalt und regstem Interesse die Förderung des Aufsatzes angelegen sein lassen.

